

Neue Therapien für „Narben-Sorgenkinder“

Dozent der Hochschule für Gesundheit erprobt effiziente Verfahren zur Beseitigung der Beschwerden

Von unserem Redaktionsmitglied
Konrad Stammschröer

Karlsruhe. So gut wie jeder hat Narben: Akne-Narben, OP-Narben, Narben von Schnitt- oder Schürfwunden. Die meisten von ihnen bereiten keine Probleme. Je nach Lage fallen sie halt auf und gelten als hässlich. Nicht jede Narbe ist aber komplikationslos verheilt, reißt fest und stabil. Manche wuchern, jucken oder verkürzen sich. Andere lösen erhebliche Beschwerden aus, schränken die Beweglichkeit ein oder können wie bei Kaiserschnittnarben zu Schwierigkeiten bei der Verdauung und zu Magen- oder Rückenbeschwerden führen. Es ist jedoch nicht immer auf

den ersten Blick zu erkennen, ob die Narbe für Symptome verantwortlich ist. „Selbst heute noch hören Patienten den Satz: Da kann man nichts mehr machen. Mit den Narben müssen Sie jetzt leben. Diese Aussage ist aber falsch“, stellt Nils Bringeland klar. Der Physiotherapeut und Dozent an der SRH

Probanden mit Narben gesucht

Karlsruhe (kost). Der Karlsruher Narbenexperte Nils Bringeland erforscht neue Therapien zur Behandlung von Narben. In zwei Studien kommen ein neues Vibrationsgerät, ein Instrument zur Faszienbehandlung und Ultraschall zum Einsatz. Der Forscher sucht für seine Testreihen noch Probanden im Alter zwischen 18 und 65 Jahren. Sie sollten eine mindestens ein Jahr alte Narbe eines Handgelenkbruchs (Radiusfraktur), eines Achillessehnenrisses oder einer Unterleibs-OP (Kaiserschnitt etc.) haben. Sie sollte keine akute Wundheilungsstörung aufweisen. Die Probanden werden für circa fünf kurze Termine im Sommer und Herbst benötigt und werden dafür von der Hochschule versichert. Interessenten melden sich bei Nils Bringeland unter der Rufnummer 01 73 60 00 744 oder schicken eine Mail an n.bringeland@gmx.de.

Hochschule für Gesundheit in Karlsruhe forscht zur Therapie von Narben. Für „Narben-Sorgenkinder“ gebe es mittlerweile eine Reihe von Techniken, die Einschränkungen durch das Narbengewebe effizient lösen können. Und es werden weitere entwickelt. „Die Forschung zur Narbentherapie ist erst in den letzten Jahren richtig in Schwung gekommen. Doch da ist noch viel Pseudowissen unterwegs“, so Bringeland. Zusammen mit seinem Therapeutenkollegen David Sascha Boeger hat er das Standardwerk „Narbentherapie: Wundheilungs- und fasziensorientierte

Therapieansätze“ veröffentlicht.

Sein Fokus liegt derzeit auf neuen Ansätzen zur Behandlung sklerotischer Narben. Dabei handelt es sich beispielsweise um Narben aus Schnittverletzungen und Operationen. Sie sind hart und unelastisch und neigen zum Schrumpfen. Durch ständiges Spannungsgefühl können sie den Betroffenen immer wieder an die Narbenursache erinnern. Verlaufen solche Narben quer über ein Gelenk, leiden die Patienten nicht selten an Fehlstellungen und Unbeweglichkeit. In zwei Studien untersucht Bringeland mit seinem Mitarbeiterteam die Effizienz eines neuen Vibrationsgerätes, einer Narbentherapie mit einem Instrument zur Faszienbehandlung und von Ultraschall. Für diese Tests werden Probanden gesucht (siehe Kasten).

Auch beim Behandeln von Narben ist Prävention die beste Therapie. „Die Wunden können bereits während der Heilung sehr gut beeinflusst werden, damit es später ein gutes Ergebnis gibt. Sinnvoll ist es unter anderem, dass man immer mal wieder für ein paar Minuten mit der eigenen Hand flächig leicht auf die Wunde drückt. Außerdem können bereits früh unter anderem vorsichtige Massagetechniken eingesetzt werden. Diese können von Therapeuten, aber nach einer kleinen Einweisung auch von den Patienten selber eingesetzt werden. Das Gewebe wird dadurch entspannt und besser durchblutet, und das neue Gewebe kann sich besser ausrichten. Zudem werden Schmerzen reduziert und die Wundheilung insgesamt nachweislich verbessert. Gegebenenfalls kann die Massage auch mit einer weichen (Zahn-)Bürste durchgeführt wer-

den. Um die Massage leichter zu gestalten, bietet sich nach dem oberflächlichen Wundverschluss der Einsatz von Salben, Cremes oder Ölen an“, so der Experte. Für (fast) ausgeheilte Narben steht ebenfalls eine breite Behandlungspalette bereit. „Die Auswahl ist vor allem abhängig von der Narbenform und der Lokalisation. Um die Wirkung zu verbessern, lässt sich das Gewebe auch mit Wärme vorbehandeln, um es aufzuweichen. Die Hände der Therapeuten können zudem durch den Einsatz diverser Instrumente unterstützt werden. Hier sind zum Beispiel Schröpfköpfe, Ultraschallgeräte, Narbenstäbe, Nadelroller, Flossing-Bänder und Faszien-Tools zu



VOM LEBEN GEZEICHNET: Narben lassen sich nicht wegzaubern, sind manchmal für Funktionsstörungen des Körpers verantwortlich, lassen sich aber therapieren. Foto: dpa

nennen“, so Bringeland. Diese können auf verschiedenste Art und Weise dazu eingesetzt werden, die Narbe zu behandeln. Die Intentionen reichen hier von vorsichtiger Mobilisation des Narbengewebes (zum Beispiel im Bauchraum) bis hin zu einer gezielten Retraumatisierung des Narbengewebes, um eine neue Wundheilung zu initiieren.

Reichen die Möglichkeiten der Therapeuten nicht aus, um den gewünschten Grad der Veränderung zu erreichen, können Ärzte (und zum Teil auch Heilpraktiker) die Narbe zum Beispiel unterspritzen. Dadurch kann das Gewebe direkt gelöst werden. In schweren Fällen können Narben auch operativ entfernt werden.



Altes Problem gelöst

Der KIT-Professor für Elektronenoptik, Maximilian Haider, ist für den Europäischen Erfinderpreis 2019 in der Kategorie „Lebenswerk“ nominiert. Der österreichische Experimentalphysiker löste ein 60 Jahre altes Forschungsproblem in der Elektronenmikroskopie: Er verbesserte die Bildauflösung im Transmissionselektronenmikroskop (TEM) so, dass sogar einzelne Atome abgebildet werden können. Seine elektromagnetischen „Korrekturlinsen“, an deren Entwicklung er unter anderem am Europäischen Molekularbiologischen Labor (EMBL) in Heidelberg arbeitete, kommen heute in 90 Prozent aller TEMs zur Anwendung. Er ist Mitgründer des Heidelberger Unternehmens CEOS, das mittlerweile Marktführer für Korrekturtechnologie ist und mit führenden Mikroskop-Anbietern arbeitet. Der Europäische Erfinderpreis gilt als der renommierteste Innovationspreis Europas. Der Preis wird am 20. Juni in Wien verliehen. BNN

Energieeinfänger

Der gekrümmte Spiegel beeindruckt mit seiner schieren Größe und erstreckt sich über fast zwei Stockwerke. Doch das technologische Herzstück des neuen Solarofens „Sommer“ am KIT nimmt kaum mehr Platz ein als eine Tafel Schokolade: Im Receiver nimmt das Flüssigmetall Blei-Wismut die vom Spiegel konzentrierte Sonnenhitze auf und erhitzt sich auf bis zu 600 Grad Celsius. Dank der hervorragenden Eigenschaften von heißem Metall gelten Sonnenkraftwerke, die mit Hochtemperaturrezeivern auf Flüssigmetall-Basis ausgestattet sind, als Hoffnungsträger für die Energiewende. Zu solchen Anwendungen von Flüssigmetallen forschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des KIT. Die aktuelle Ausgabe des Forschungspodcasts „KIT.audio“ nimmt Hörerinnen und Hörer mit auf einen Rundgang am Solarofen „Sommer“ des KIT. Nachzuhören unter www.sek.kit.edu/kitaudio. BNN